

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 44.

Freitag, den 1. Juni

1888.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats Juni ist die Landtagswahlliste einer Revision zu unterwerfen. Indem wir vorschrittsgemäß auf diese Revision aufmerksam machen, bringen wir zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß die Liste für den hiesigen Ort zu der Betheiligten Einsicht in der hiesigen Rathserpetition ausliegt. Etwaige Einsprüche dagegen sind rechtzeitig und spätestens bis zum Ende des siebenten Tages nach dem Abdrucke eines Wahlauschreibens in der Leipziger Zeitung bei uns anzubringen. Nach Ablauf von weiteren 14 Tagen wird die Liste geschlossen, werden alle bis dahin in dieselbe nicht eingetragenen Personen von der Wahl ausgeschlossen, sowie auch etwaige bis dahin nicht erledigte Reklamationen unberücksichtigt gelassen werden. Uebrigens hat Jeder, welcher seine Stimmberechtigung auf Steuerentrichtung außerhalb des Ortes zu gründen gemeint ist, solches zu Berücksichtigung unter Vorbringung des nöthigen Nachweises hier anzuzeigen.

Wilsdruff, am 30. Mai 1888.

Der Stadtgemeinderath.

Bicker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Der hiesige **Rathskeller** soll anderweit auf sechs Jahre vom 1. Januar 1889 ab verpachtet werden. Pachtlustige haben sich hierzu

Donnerstag, den 14. Juni ds. Js., Vormittags 11 Uhr,

an Rathhausstelle hier einzufinden und nach Mittheilung der Verpachtungsbedingungen, welche auch schon vorher in der hiesigen Rathserpetition eingesehen werden können, ihre Gebote zu eröffnen und des Weiteren sich zu gewärtigen.

Wilsdruff, am 28. Mai 1888.

Der Stadtgemeinderath.

Bicker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Berlin. Am Dienstag Vormittag durfte der Kronprinz dem Kaiser seine Brigade vorführen. Der erste militärische Akt, der sich seit der Thronbesteigung vor den Augen des Kaisers vollzog. Neben dem kaiserlichen Wagen bei dem Vorbeimarsch standen die Kaiserin mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe und die Kronprinzessin, sowie der Generaladjutant General von Winterfeldt und des Kaisers persönlicher Adjutant Rittmeister von Vietinghoff, hinter dem Wagen des Kaisers, denselben in einem Halbkreis umstehend, hatte der Kronprinz mit seiner Suite Aufstellung genommen. Auch der Commandeur des Gardekorps, General von Pape, war zugegen. Als die Brigade, deren vorzügliche stramme Haltung nach einem überaus anstrengenden Manöver dem Kaiser sichtlich große Freude bereitete, den Park wieder verlassen hatte, wandte sich der Kaiser an den Kronprinzen und sprach ihm auf einem Blatt seines Blockbuches seinen Dank für die Leistungen der Truppen aus. Nicht ohne innere Erregung hatte der Kaiser diesem militärischen Schauspiel beigewohnt, wie er selbst später zum Arzte äußerte. Aber diese Erregung hatte, weil sie eine freudige war, ihm wohlgethan. Der Kaiser fühlte sich in keiner Weise ermüdet oder angegriffen.

Der Kaiser empfing den Geh. Rath Prof. Dr. Virchow. Er nahm überaus freundlich den Dank Virchows für die demselben verliehene Auszeichnung entgegen und erkundigte sich mit lebhaftem Interesse nach der ägyptischen Reise Virchows. Der Kaiser hatte von dessen Erlebnissen Mancherlei erfahren. Virchow überbrachte dem Kaiser eine Sammlung von Photographien, welche er an Ort und Stelle von Landschaften, Denkmälern, Inschriften selbst aufgenommen hatte und die sich auf Gegenben bezogen, welche der Kaiser bei Eröffnung des Suezkanals seiner Zeit selbst besucht hatte. Der Kaiser ersuchte Virchow, den Hals zu besichtigen, so weit dies äußerlich möglich war. Auch wurde hierbei durch Wadenzie die innere Kanüle gewechselt. Virchow hatte den Kaiser seit Februar 1887 nicht gesehen und war überrascht von der Lebhaftigkeit, mit welcher der Kaiser während der Audienz auf alle Äußerungen Virchows einging und sie durch Mienen und Bewegungen leicht verständlich zu machen wußte. Nach der Audienz Virchows beim Kaiser promenierte die Kaiserin in Begleitung Virchows etwa eine halbe Stunde im Schlossgarten. Ueber das Ergebnis der Untersuchung des Kaisers durch Professor Dr. Virchow erzählt man, daß Virchow nach genauer und sorgfältigster Besichtigung des Halses feststellen konnte, daß die Drüsen des hohen Kranken vollständig gesund seien, ein Ergebnis, welches für den ganzen Stand der Krankheit von hoher Wichtigkeit ist. Ueberhaupt sprach sich Professor Virchow sehr befriedigt über den von ihm gewonnenen Befund aus.

Die Ueberführung der kaiserlichen Majestäten von Charlottenburg nach Schloss Friedrichskron bei Potsdam ist definitiv auf Freitag den 1. Juni Vormittags festgesetzt, und zwar erfolgt die Ueberfahrt mittelst der kaiserl. Dampf-Yacht „Alexandra“.

Im Verlauf der letzten Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses am 26. Mai benutzten freisinnige Redner die Debatte über die Elbing-Marienburg Wabl, von dieser vollständig absehend, zu wahrhaft skandalösen Reden; Eugen Richter insbesondere spielte sich als den herausragenden Vertreter des Kaisers und der Kaiserin auf, indem er Ungehörigkeiten einzelner Blätter und das geschäftlich-literarische Treiben zweideutiger Persönlichkeiten in der gehässigsten Weise ausnutzte und die gegnerischen Parteien dafür verantwortlich zu machen suchte. Die Inszenierung einer auf die Wahlen berechneten Heze wurde seitens der Nationalliberalen von dem Abg. Dr. Friedberg ebenso wirksam wie würdig zurückgewiesen und als Richter mit verdoppelter Dreistigkeit den Standal erneuerte, ward ihm

von verschiedenen Rednern in der Münze heimgezahlt, deren er sich bedient hatte. Vollkommen unbegreiflich war das Verhalten des Präsidenten von Kölller und der Regierung bei diesen unerhörten Vorgängen. von Kölller ließ es zu, daß der Kaiser und die Kaiserin in der preussischen Volksvertretung als schutzbedürftig und schutzlos dargestellt, in noch nicht dagewesener Art in die Debatte gezogen wurde. Und seitens der Regierung wurde auf die kaum noch verhüllten Beschuldigungen, daß sie eine gegen den Kaiser und die Kaiserin gerichtete Heze duldet, kein Wort erwidert, obwohl wenigstens beim Beginn dieser Erörterungen Mitglieder des Staatsministeriums anwesend waren und zwischen dem Ministertisch und dem Ministerzimmer hin und her gingen. So endete die Session und Legislaturperiode in der bedauerlichsten Art.

Im kgl. Schauspielhaus zu Berlin, in welchem gegenwärtig bauliche Veränderungen vorgenommen werden, brach am Montag Vormittag ein über den Bühnenraum errichtetes Gerüst zusammen und verschüttete die darunter befindlichen Arbeiter, etwa 45, von denen jedoch 3 oder 4 möglicherweise gar nicht zur Arbeit gekommen waren. Zwei Arbeiter wurden getödtet, 15 verletzt, 5 davon schwer. Man vermutet, daß sich ein oberhalb des Gerüsts befindlicher Bindebalken gelöst hat. Die Kaiserin besuchte nachmittags die Unglücksstätte und hierauf die in den Krankenhäusern befindlichen Verunglückten.

Die Gründe des Unglücks im Schauspielhaus zu Berlin sind nun festgesetzt. Das Bühnenhaus des Schauspielhauses soll so umgebaut werden, daß die gesammten Holztheile in Eisenkonstruktion ersetzt werden. Die Arbeit ist sehr eilig, da sie bis zum Beginn der neuen Saison erledigt sein muß. Aus diesem Grunde haben auch am Sonntage eine größere Anzahl Zimmerleute beim Abbruch des inneren Gebälks gearbeitet, doch konnten die Hölzer, des Sonntags wegen, durch Wagen nicht fortgeschafft werden. In der Mitte der Bühne war bis zur Dachhöhe ein großes Gerüst aufgestellt, um die ringsum an den Wänden befindlichen Balken abbrechen zu können. Der Bretterbelag des Gerüsts ist nun bei der Sonntagsarbeit durch das nicht fortzuschaffende Holz überlastet worden, und als Montag Morgen die Transportwagen kamen, sollte in Beschleunigung der Arbeit dieses Holz heruntergeschafft werden. Dabei wurden Holzstücke von 7—8 Ctr. Gewicht gefanzt und auf die Bretterbeläge geworfen; vermutlich hat ein solcher, etwa ein Meter tief herabgeworfener Balken die Rüstung an einer Stelle durchschlagen, dabei in's Schwanken gebracht, und die vom Sonntag her aufgebäuete Last kam nun in's Rutschen und riß durch ihr kolossales Gewicht das ganze Gerüst zusammen. Glücklicherweise waren diejenigen Leute, welche auf der Bühne zu thun gehabt haben würden, mit dem Polier nach der Straße gegangen, sonst wäre das Unglück ein erheblich größeres geworden. Als der Zusammenbruch des Gerüsts sich durch ein starkes Krachen ankündigte, hatten eine Anzahl Zimmerleute die Geistesgegenwart, sich auf die Reste der Schnürgalerien, auf Vorsprünge zc. zu reiten. 14 von den im Ganzen beschäftigten 48 Zimmerleuten wurden aber von den stürzenden Balken erfaßt, verletzt, gequetscht und in die Tiefe gerissen. Einer der Unglücklichen ist durch Schädelbruch getödtet, ein Anderer hat eine sehr schwere Kopfverletzung, ein Dritter schwere innere Verletzungen, die anderen Beinbrüche, Armbrüche, schwere Verrenkungen und Quetschungen erlitten. Der wenige Minuten nach der Katastrophe eintreffenden Feuerwehr gelang es, noch eine Anzahl Verunglückter zwischen den Balken hervorzuziehen und den Verletzten die erste Hilfe nach den Grundsätzen des Samariterdienstes zu gewähren. Inzwischen waren auch Aerzte benachrichtigt und bald deren mehrere zur Stelle. Hinzuzufügen haben wir noch, daß die Kaiserin Augusta, trotz ihrer eigenen körperlichen Schwäche, nachmittags um 2 Uhr vor der Klinik vorfuhr und sich von Professor v. Bergmann über das Befinden